

Pulsnitzer Wochenblatt

Feensprecher: Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erstausgabe: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Aus der Landwirtschaft“, „Hof- Garten- und Hauswirtschaft“ und „Mode für Alle“

Abonnement: Monatlich 60 Pf., vierteljährlich Mark 1 80 bei freier Zustellung ins Haus, durch Post bezogen Mark 1.86

Amts-Blatt

des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für den Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünfmal gespaltene Zeile 20 Pf., im Bezirk der Amtshauptmannschaft 15 Pf. Amtliche Zeile 8 Pf., außerhalb des Bezirks 1 M. Reklame 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Bretnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Nietzsch, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer: 123.

Dienstag, den 16. Oktober 1917.

69. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auch auf der Beilage.

Amtlicher Teil.

In das Genossenschaftsregister ist heute auf Blatt 1, die Firma **Spar- und Vorschussverein zu Pulsnitz**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Pulsnitz betr., eingetragen worden, daß der Kassierer **Karl Walter Erwin Kessel** und der erste Stellvertreter der Vorstandsmitglieder **Franz Alwin Rösche** bis Ende 1918 wieder gewählt worden sind.

Pulsnitz, am 12. Oktober 1917.

Königliches Amtsgericht.

Die neue Krisis.

Leider haben die jüngsten Vorgänge im Reichstag in Bezug auf die schweren Vorwürfe, welche vom Reichskanzler Dr. Michaelis und vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes gegen die kleine Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ in Bezug auf gewisse Vorgänge unter den Mannschaften der deutschen Kriegsmarine erhoben worden sind, schon wieder zu einer Verschärfung unserer inneren politischen Lage geführt, welche einer neuen Krisis sehr ähnlich sieht. Vor allen Dingen ist nun wieder eine große Opposition im Reichstage nicht nur gegen den Staatssekretär des Reichsmarineamtes, sondern auch gegen den Kanzler selbst vorhanden. In den parlamentarischen Kreisen wird aus der Rede des sozialdemokratischen Führers Ebert im Reichstage geschlossen, daß die sozialdemokratische Partei vor ihrer Zustimmung zu neuen Krediten den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis fordern wird. Außerdem deuten die Ausführungen des sozialdemokratischen Hauptorganes des Vorwärts, darauf hin, daß die Sozialdemokraten überhaupt schon in einem Kampf gegen die Regierung unter der Leitung des Reichskanzlers Dr. Michaelis eingetreten ist. Wenn man nun nach den Ursachen dieser bedauerlichen ne. en Krisis fragt, so muß man dabei zweierlei unterscheiden, erstens die Ursache, welche plötzlich den Fall der neuen Krisis wieder herbeiführte und zweitens die allgemeine Ursache für die Kanzlerkrisis. Die erstere Ursache ist dadurch entstanden, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Capelle wegen des Empfanges einiger Matrosen durch Anhänger und Abgeordnete der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Vorwürfe gegen diese sozialdemokratischen Abgeordneten erhoben hat, welche sich juristisch nicht rechtfertigen lassen, und daß auch neben den sozialdemokratischen Parteien die Zentrumspartei und die Fortschrittspartei auf dem Standpunkte steht, daß in dieser Angelegenheit ein schwerer politischer und parlamentarischer Mißgriff durch die vom Staatssekretär von Capelle gegen die Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ erhobenen Beschuldigungen vorgekommen ist. Wer im Einzelfalle und im besonderen diesen Mißgriff verschuldet hat,

läßt sich aber nicht so ohne weiteres feststellen, denn der Staatssekretär von Capelle hat sich in der Angelegenheit jedenfalls auch auf ein Material und auf Anschauungen gestützt, die ihm von anderer Seite unterbreitet wurden. Nun kommt aber als allgemeine Ursache für die innere Krisis noch ganz besonders schwer ins Gewicht, daß überhaupt wird, als der Reichskanzler Dr. Michaelis bereits vor mehreren Wochen den Parteiführern des Reichstages vertraulich von den Vorgängen in der Marine Mitteilung gemacht hätte, da schon festgestellt worden wäre, daß nach Ansicht des Reichsanwaltes das genügende Beweismaterial zur Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegenüber einigen Abgeordneten der Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ nicht vorhanden sei. Damals hätten auch schon die Parteiführer des Reichstages dem Reichskanzler den Rat gegeben, aus den ganzen Angelegenheiten keine große politische Aktion gegenüber der Partei der „Unabhängigen Sozialdemokraten“ zu machen. Tatsache soll es seiner sein, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamtes sich geigert habe, den Wünschen des Admirals von Capelle zu entsprechen und das Vorgehen des Admirals von Capells im Reichstage mit seiner Autorität zu decken. Nun hat man natürlicherweise auch zündend gedacht, daß nach den Kundgebungen des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes die Vorfälle der versuchten Aufhebung in der Marine bedeutend gewesen wären, während bei Lichte betrachtet, es sich nur um ganz vereinzelte Fälle von Ausschreitungen gehandelt hat, wie sie während der langen Dauer eines Krieges in jeder Marine vorkommen können. Sehr ärgerlich und Wasser auf die Mühle unserer Feinde ist auch der Umstand, daß gleich nach den betreffenden Verhandlungen im Reichstage der Nachrichten dienst nach dem Auslande eine Zeit lang gesperrt worden ist. Diese Maßregel muß bei unseren Feinden ganz falsche Vorstellungen über die Zustände in Deutschland und in der deutschen Marine erwecken. So sehen wir denn inmitten einer neuen Krisis, in welcher es sich wohl nur noch darum handeln kann, ob nur des Staatssekretär von Capelle oder auch gleich noch der Reichskanzler Dr. Michaelis aus ihren hohen Ämtern ausscheiden werden.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober 1917.

Dresden, 15. Oktober 1917, nachmittags 2 Uhr.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Kampftätigkeit der Artillerien in Flandern war wechselnd stark. In der Rüste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Lys und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Trichterfeldern kam es mehrfach zu Erkundungsgeschehen.

Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai-Verres in 4 km Breite an. Auf den Flügeln schmetterte der Ansturm im Feuer; in der Mitte drang der Feind in unsere Linien. Von dort wurde er nachts durch Gegenstöße wieder vertrieben.

Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Kathedrale erhielt wieder 15 Granattreffer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Zwischen Millette-Tal und Braye, sowie im mittleren Teile des Chemin des Dames spielten sich tagsüber heftige Artilleriekämpfe ab.

Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas steigerte sich zeitweilig das Feuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf der Insel Desel wurden schnelle Fortschritte erzielt. Im ungestörten Vorwärtsschreiten waren unsere Infanterieregimenter und Radfahr Bataillone, ohne das Herankommen der Infanterie abzuwarten, den Feind wo er sich stellte. Die Halb-Insel Sworbe wurde von Norden her abgeschürt, während das Feuer unserer Schiffe die Land-Batterien niederhielt.

Wir stehen vor dem brennenden Arensburg und sind im Vorbordnahl im östlichen Teile der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eilig zurückweichen, um über den Damm der Desel mit der Insel Moon verbunden, zu entkommen.

Unsere Torpedoboote sind in das Binnengewässer zwischen Ostsee und Dago eingedrungen und haben in wiederholten Geschehen russische Seestreitkräfte in den Moonjund zurückgedrängt.

Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

Mazedonische Front

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 14. Oktober. (Amlich.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 16 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich ein bewaffneter italienischer Dampfer und eine große Bark mit Stachelkraut und Del nach Le Havre.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 13. Oktober. (Amlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 2 tiefgeladene Dampfer mit Kohlen, ferner ein englischer Schoner mit Tonerde nach Treport und ein Segler, der 3000 Faß Maschinenschmieröl an Bord hatte. Am Westausgange des Aermelkanals wurde außerdem der französische Segler „Mousseau“ durch mehrere Artillerietreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Von der Westfront.

Der siegreiche deutsche Widerstand in Flandern.

Amsterdam, 15. Oktober. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ teilt mit: Die „Times“ schreibt: Ein Telegramm, daß wir von unserer Sonderberichterstatter empfangen, führt aus, daß der Wider-

Der letzte Tag!

Lange genug hast Du gezögert. Lange genug überlegt, ob Du Dein Geld dem Vaterlande leihen sollst! Und bist noch zu keinem Schluß gekommen? Zögere nicht länger, es ist die höchste Zeit, Kriegsanleihe zu zeichnen, wenn Du nicht einft bestramt zurückstehen willst, weil Du Dir sagen mußt: „Und ich habe nichts dazu getan“. Du bist ein Deutscher, und mußt Dir die Ehre verdienen ein Deutscher zu sein, mußt um Deine Heimat immer aufs neue kämpfen. Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Erwirb es! Verschäume nicht die Kriegsanleihe! Seit, noch ist es möglich! Zeichne

Kriegsanleihe!

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober 1917.

Dresden, den 14. Oktober 1917, nachm. 1 Uhr.

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem Kampffelde in Flandern sind im Trommelfeuer zwischen Lys und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht erfolgt. Tagsüber blieb die Feuerstätigkeit an der Rüste und im Houthouster Walde bis Schluß lebhaft und war vornehmlich am Abend gesteigert.

Starke französische und englische Erkundungsabteilungen hielten an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das heftigste Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Im westlichen Teile des Chemin des Dames zeitweilig starker Artilleriekampf auf der Straße Laon-Soissons. Wegen die von uns nördlich der Mühle von Bauclore genommenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nach wohlgedachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die im Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische Insel Desel begonnen.

Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern haben sie am 12./10. morgens die Befestigungsanlagen auf der Halb-Insel Sworbe bei Kielkond an der Tagge-Bucht und am Soelos unter Feuer genommen. Nach Niederkämpfung der russischen Batterien haben Truppen gelandet.

Hierbei, wie bei dem Geleit der Transportflotte durch die russischen Minensperren, haben die beteiligten Seestreitkräfte den ständigen Unternehmungsgeist und das Können der Flotte trefflich bewahrt. Ohne jeden Schiffsverlust ist der erste Teil dieser Operation voll gelungen. Die in der Tagge-Bucht Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen nach Südosten. Zerel, an der Südspitze der Halb-Insel Sworbe und Arensburg, der Hauptstod der Insel Desel brennen.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front

Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Cerna-Bogen lebhafteste Artillerietätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister

(W. S. B.)

Ludendorff.

hand der Deutschen in Flandern an den niedriger gelegenen Anhängen des Höhenrückens so entschlossen ist, weil sich im Nordosten und Osten von Boelcapelle ganze Gruppen von betonierten Stellen befinden. So seien an einem Punkte beispielsweise 19 Betonstangen entstanden. Alle diese Stellungen dienen den Deutschen als Unterstände für eine Menge Maschinengewehre. Aus diesem Grunde brauche man sich nicht wundern, daß der englische Vormarsch langsamer vor sich geht. Die Deutschen seien augenblicklich fest entschlossen sich an Paschendale und an der westlichen Seite des Höhenrückens bis zum letzten Atemzuge festzuklammern.

Die „Entscheidung“ vertagt.

Basel, 15. Oktober. Der „Temps“ schreibt zur Schlacht in Flandern, die Erfolge der Engländer seien durchweg befriedigend, aber die Hoffnung vieler englischer Kreise, daß noch in diesem Jahre die Befestigung des Unterseeboot-Basis an der belgischen Küste gelingen werde, sei verfrüht. Eine endgültige Zermürbung des Feindes setze das Eingreifen einer neuen Millionenarmee voraus, die in diesem Jahre nicht mehr über den Ozean gebracht werden könne.

Genf, 15. Oktober. Laut Telegrammen aus Petersburg teilte der französische Munitionsminister am Sonnabend in der

durch die russischen Minenfelder geschaffen wurde. Am 14. Oktober entwickelte sich im Kassar Wiek erneut ein für uns erfolglos verlaufenes Gefecht, wobei die russischen Streitkräfte wieder zurückgedrängt wurden. Hierbei wurde der große russische Torpedobootzerstörer „Grom“ genommen, acht Mann seiner Besatzung wurden gefangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die russische Marine über die Besetzung von Desel.

Haag, 15. Oktober. Reuter meldet aus Petersburg: Ein Bericht der Marine teilt mit, daß der Feind von der ersten Landung auf Desel an bis zum 13. Oktober 10 Uhr morgens den Widerstand der russischen Truppen brach, alle nördlichen und östlichen Häfen der Insel besetzte und auf 12 Werst bis Arensburg vordrückte. Die russischen Truppen halten noch immer die Halbinsel Sworbe besetzt.

Krieg zur See.

Im Kampf mit einem U-Boot.

Eugano, 15. Oktober. Der italienische Flottenbericht behauptet, daß ein italienischer Postdampfer am Sonnabend

Maashode meldet: Die Fahrt niederländischer Schiffe von den Niederlanden nach England ist eingestellt worden. Scheidemann erklärte auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Würzburg, die Gegner der Friedensentschließung hätten insofern recht behalten, als die Feinde uns darauf hin grausam verhöhnt hätten.

Die zweite Kammer des sächsischen Landtages nahm gestern in der Schlußberatung den Gesetzentwurf über das staatliche Kohlenbergbaurecht an; am Mittwoch findet der feierliche Schluß des Landtages statt.

Vertikale und sächsische Nachrichten.

Pulsnik. (Kirchenkonzert.) Der hiesige freiwillige Kirchenchor, der seit einer Reihe von Jahren immer Ende November ein Kirchenkonzert veranstaltet, will ein solches dies Jahr zur Einleitung der Reformationsjubelfeier bieten Sonntag über acht Tage, am 28. d. M. Freundliche Mitwirkung haben zugesagt: Konzertfängerin Fräulein Knüppel und Herr Kantor Schöne aus Dresden, die schon voriges Jahr durch hervorragende Darbietungen die Zuhörer erfreuten und erbaute. Außerdem hofft man noch einen vorzüglichen Cellospieler zu gewinnen, was auch viele mit Freude be-

Frauen! Mütter!

Wer von uns allen möchte es nicht lieber sehen, wenn man statt der Granaten Sensen schmieden und Maschinen bauen könnte!

Aber dazu gehört Frieden und Ruhe im Lande. Und die drüben wollen uns das nun einmal nicht gönnen. Habt Ihr nicht gelesen, wie sie uns mit unfremdlichen Friedensangebot ausgelacht haben?

So schwer es auch sein mag: es muß noch eine Weile weitergehen! Frauen denkt an Eure Männer, Brüder und Söhne! Früher habt Ihr daheim für sie sorgen können. Jetzt brauchen sie Euch noch viel mehr, denn mit Briefen und Paketen ist's jetzt nicht allein getan.

Wer unter Euch könnte wohl ruhig zusehen, wenn die Feinde in hellen Scharen anstürmen und wenn Eure Männer, Eure Brüder und Söhne keine einzige Kugel mehr ins Gewehr zu stecken hätten? Würdet Ihr nicht lieber den letzten Spargroschen opfern, damit die Euren nicht wehrlos sind?

Darum helft ihnen bei ihrem schweren Handwerk! Reicht ihnen zum Schutze Waffen und Munition hinaus: Zeichnet die Kriegsanleihe!

Mütter, denkt an Eure Kinder! Als sie noch ganz klein und hilflos waren, hat sicher jede unter Euch irgend einmal gedacht: „Mein Kind soll's gut haben im Leben!“ Wie viel mehr gilt das jetzt, Ihr Mütter! Eure Kinder müssen bessere Zeiten sehen als wir sie durchmachen. Wehe uns, wenn sie einmal kommen und zu uns sagen: warum habt Ihr's uns nicht leichter gemacht und damals bis zu Ende ausgehalten?

Mütter, jeder Pfennig, den Ihr dem Vaterlande leiht, erleichtert Euren Kindern die Zukunft! Drum helft, daß sie einmal nicht darben müssen und ein freies, starkes Volk werden können! Zeichnet die Kriegsanleihe!

Kammer im Anschluß an die Ribotsche Rede mit, daß die Entente im nächsten Frühjahr so weit sein wird, die militärische Entscheidung herbeizuführen. Erst dann werde es Zeit für Frankreich sein, seine konkreten Friedensbedingungen anzugeben.

Die Völker der Entente werden von einem Frühjahr aufs andere vertüstet. Wie lange werden sie sich dieses Narrenspiel noch gefallen lassen?

Von der Ostfront

Die Teilnahme unserer Seestreitkräfte an der Besetzung von Desel.

Berlin, 15. Oktober. (Amtlich.) Im Anschluß an die Berichte der Obersten Heeresleitung über die von Heer und Flotte gemeinsam ausgeführte Besetzung der Insel Desel wird hinsichtlich der Seestreitkräfte zusammenschließend bekanntgegeben: Zur Landung eines Armeeteils auf Desel wurden bei Tagesanbruch am 12. Oktober von unseren Seestreitkräften unter Befehl des Vizeadmirals Erhard Schmiedt die russischen Befestigungen in der Tagga-Bucht und Soelo-Sund unter Feuer genommen und schnell niedergekämpft. Gleichzeitig wurden von Torpedobootflottilien und Motorbooten Vortruppen überraschend an Land geworfen. Ihnen folgten bald größere, auf Transportdampfern herbeigeführte Truppenmassen, mit deren Unterstützung in kurzer Zeit ein Brückenkopf geschaffen war. Zur Unterstützung der Landung in der Tagga-Bucht wurden von anderen Teilen die Besetzungen auf Jarel und bei Kolkond unter Feuer genommen. Am 7 Uhr morgens waren auch bei Pamerort die ersten Truppen gelandet. Nach dem Fallen der Küstenbatterien auf Hundsort und Minnaft wurde auch die Strandbatterie vom Kap Toffrie auf der Insel Dagö durch Schiffsgeschütze niedergekämpft und die Durchfahrt durch den Soelo-Sund zwischen Dagö und Desel erzwungen. Teile unserer Seestreitkräfte drangen in die Gewässer von Kassar Wiek und trieben russische Zerstörer gegen den Moon-Sund zurück. Zur schnellen Einleitung unserer Erfolge trugen neben Unterseebooten und Flugausklärung Minensuch- und Räumverbände hervorragend bei. Ihnen ist es zu danken, daß in kurzer Zeit ein Weg

abend in den jadinischen Gewässern einen Geschlisskampf mit einem U-Boot gehabt habe. Es gelang dem Dampfer, sich zu retten. Er hatte zwei Tote und mehrere Verwundete an Bord.

Berlin, 15. Oktober. (Amtlich.) Neuerdings wurden im Sperrgebiet um England wiederum eine Reihe von Dampfern und Seglern durch unsere U-Boote vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Tankdampfer „Biuona“, der als U-Bootfalle fuhr, sowie ein Dampfer von über 7000 Tonnen, der auf dem Wege England-Le Havre angetroffen wurde und anscheinend Munition geladen hatte, ferner die französischen Segler „La Martine“ mit Salzischen nach Frankreich und „Aoron Bot“. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Das Wichtigste.

Eine Goldsendung von 6 Millionen Rubel, die von der provisorischen Regierung nach England geschickt werden sollte, wurde angehalten und zwar durch den Sowjet in Balkefari, der Grenzstation zwischen Finnland und Rußland mit der Motivierung, die Regierung hätte kein Recht, Gold aus dem Lande zu schicken.

Wie die Reichspost aus Rowno erfährt, werden am 15. Oktober in Riga die Schulen wieder eröffnet. Den deutschen Kindern stehen vier Volksschulklassen zur Verfügung, den lettischen 5, den jüdischen 1 und den russischen 2. Außerdem ist eine Mittelschule zur Aufnahme von Kindern beiderlei Geschlechts vorhanden.

Auf der Insel Desel (Rigaischer Meerbusen) haben unsere Truppen in gemeinsamer Unternehmung von Teilen des Heeres und der Flotte Fuß gefaßt. Sie haben den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen. Arensburg, die Hauptstadt der Insel Desel und Jarel an der Südspitze der Halbinsel Sworbe brechen.

Nationaltidende meldet aus Christiania: Vom 1. November ab wird in Norwegen die Brotkarte eingeführt.

grühen werden, da man Cellovorträge hier selten hört und in der Kirche, wo sie im Verein mit unserer schönen Orgel besonders zum Herzen sprechen, seit Jahren nicht mehr hörte. Hoffentlich entspricht der Besuch des Konzertes den vielen Bemühungen der Ausführenden, dem gebotenen Kunstgenuss und vor allem der geplanten Gedenkfeier an Luthers großes Werk.

(Gefangenenpost.) Für die Postbestellung an deutsche Kriegsgefangene der serbischen Armee sind jetzt folgende Bestimmungen maßgebend: Sämtliche Post — Briefe, Pakete und Geldsendungen — sind an das serbische Rote Kreuz nach Genf, Ceaux Vives 118, wo sich die Kriegsgefangenen-Abteilung des serbischen Roten Kreuzes befindet, zu schicken. Dieser Adresse sind Angaben über Dienstgrad und Namen Gefangenen und des Truppenteils, dem der Empfänger zur Zeit seiner Gefangennahme angehört, anzufügen. Die Kriegsgefangenenabteilung leitet die Sendungen durch die Vermittlung des Kriegsgefangenenkommandos weiter. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß nach einer neuen Verordnung des Reichspostamtes Briefe, Postkarten und Päckchensendungen an alle Kriegsgefangenen nicht mehr mit aufgeklebter Adresse versehen sein dürfen. Diese muß vielmehr unmittelbar aufgeschrieben werden. Dagegen können die Postpakete an Kriegsgefangene weiter mit aufgeklebter Adresse verschickt werden.

Oberlichtenau. (Hindenburgfeier.) Am vergangenen Sonntag fand in unserem Orte eine Hindenburgfeier statt. Leider wies der Saal große Lücken im Zuschauerraum auf. Die Feier selbst zerfiel in drei Teile: Hindenburg, Lichtbilder, Kriegsangelegenheiten. Nach dem allgemeinen Gesange „O Deutschland hoch in Ehren“ gedachte der Ortsparter Herr Pastor Höhne unseres Nationalhelden in kurzer doch würdiger Weise. Die Lichtbilder führten den Anwesenden den Vorgänge aus der Heimat wie an den Fronten vor die Augen. An das letzte Bild „die gepanzerte Faust“ anknüpfend wurde für die 7. Kriegsangelegenheiten geworben, verschiedene im Volke umlaufende Bedenken gegen dieselbe wiederlegend. Mit dem allgemeinen Gesange „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der das vaterländische Bewußtsein anregende Abend.

(Auf den sächsischen Eisenbahnen), die bei dem Massenverkehr und dem Umstand, daß trotz sehr verringerten rollenden Material und Personal immer noch 54 vom Hundert Zugkilometer des Friedensverkehrs fahren, an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit stehen, ist außer der schon gemeldeten Streckung und Verkürzung der Schnellzüge und der Erhöhung der Fahrpreise auch eine Einschränkung des Sonntagsverkehrs geplant.

(Das große Los) der Landeslotterie im Betrage von 50.000 Mark wurde auf Nr. 104865 gezogen.

(Sparkasse Großröhrsdorf) Auf die 7. Kriegsanleihe sind bei der Sparkasse bis jetzt 270.000 Mk. gezeichnet worden.

(Diebstähle.) In Bretnig wurden zwei Treibriemen, in Hennesdorf und in Brauna Lebens- und Genussmittel gestohlen.

Kamenz. Auf die von Herrn Landtagsabgeordneten Rentisch bei der königlichen Generaldirektion der Staatsbahnen erbetenen Verbesserungen im Zugverkehr auf der Arnsdorfer Linie und Herbeiführung günstigerer Anschlüsse hat die genannte Behörde Herrn Rentisch dahin beschieden, daß es unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht möglich ist, den Frühlanschluß von Kamenz an die Fernzüge D 10 (ab Dresden-N. 7,08) nach Leipzig und D 106 (ab Dresden-Hptbf. 7,20) nach Plauen herzustellen. Dieser Wunsch ließe sich nur erfüllen, wenn ein völlig neuer Zug von Radeberg bis Dresden durchgeführt würde. Dagegen würde es möglich sein, die Anschlüsse von den Fernzügen D 196 von Berlin (an Dresden-N. 9,58) und D 13 von Leipzig (an Dresden-N. 10,08) nach Kamenz vom 1. November 1917 an auch Werktags herzustellen. Zu diesem Zweck wird der Abendzug 891 Arnsdorf—Kamenz um rund 2 1/4 Stunden später gelegt

Goldener Hammer bricht eisernes Tor!

Goldener Schlüssel schließt jedes Schloß auf, auch das Tor des ehrenvollen Friedens, der zurückgibt, wo der Krieg uns beraubte. Darum bringt Euer Gold den Ankaufsstellen!

werden (an Kamenz 11,49), so daß er in Arnsdorf noch den Anschluß vom Zug 831 (ab Dresden-N. 10,14) aufnehmen kann. Im Zusammenhang damit muß auch der Gegenzug 890 (ab Kamenz jetzt 7,35) um etwa eine Stunde später gelegt werden. Er schließt künftig in Arnsdorf an den Zug 654 an (an Dresden-N. 10,03). An Sonntagen wird der frühe Abendzug 899 (an Kamenz 1,10) bis auf weiteres nach wie vor bestehen bleiben. Von einer Verlegung der Mittagszüge steht die königliche Generaldirektion bis auf weiteres ab. Nur wird es aus Betriebsgründen nötig, den an Sonnabenden verkehrenden Zug 888 um 18 Minuten zeitiger (künftig 11,53) aus Kamenz abfahren zu lassen. Diese Aenderung hängt mit einer Verschiebung der Dienstzeiten in den Radeberger Werkstätten zusammen.

Bischofswerda. (Die Bewerbungsfrist) zur Neubefetzung der hiesigen Bürgermeisterstelle ist gestern abgelaufen. Es sind bis jetzt 11 Bewerbungen eingegangen. Der Ausschuss zur Neuwahl wird zur Prüfung der Gesuche heute zusammentreten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

TU. Berlin, 13. Oktober. (Rücktrittsgesuch Capelles.) Der Staatssekretär des Reichsmarineministeriums Capelle hat sein Abschiedsgesuch unter Vorlegung der Gründe eingereicht. Die von anderer Seite gebrachte Behauptung, daß er in seinen Erklärungen im Reichstag über die mit dem Reichskanzler getroffene Vereinbarung hinausgegangen sei, ist unrichtig.

TU. Berlin, 15. Oktober. (England und die Friedensfrage) In der „Voss. Stg.“ schreibt Georg Bernhardt: Es ist unsere feste Überzeugung, daß England den Krieg nicht mehr angemessene Zeit fortsetzen kann. England ist dasjenige Land, das für den Wiederaufbau seiner Wirtschaft vollkommen auf die Einfuhr über See angewiesen ist. Wer die Kampfpresse sorgfältig liest, dem kann es gar nicht mehr zweifelhaft sein, daß in denjenigen Kreisen, die die wirtschaftliche Situation des Landes klar überblicken, ernste Besorgnisse hinsichtlich der Frage um sich greifen, ob nach weiteren Kriegsmonaten England noch denjenigen Schiffsraum zur Verfügung haben wird, der die Wiederaufbauung seiner Schiffahrt verbürgt. Diese Sachverständigen suchen für jeden weiteren Kriegsmonat. England soll Frieden schließen, weil es Frieden schließen muß, und das ganze Frage- und Antwortspiel hat nur den Zweck, die günstigsten Bedingungen für den Friedensschluß zu schaffen. Dazu dienen ihnen unsere Antwort, und deshalb sollen wir ebenso vorsichtig wie sparsam damit sein, und wir dürfen ihnen vor allen Dingen keine Gelegenheit bieten, mit uns über Dinge zu verhandeln, die England gar nichts angehen. Die Frage von Elßaß-Lothringen ist eine solche, die wir mit Frankreich, die Gestaltung der Landkarte im Osten ist eine Frage, die wir mit Rußland zu verhandeln haben. Zwischen uns und England steht dann nicht etwa die belagerte Frage, die eine Frage Europa. ist sondern mit England haben wir zu verhandeln über Mesopotamien, Ägypten, die ägäischen Inseln, und die deutschen Kolonien. Wenn man das Konto so aufmacht, dann bleibt, wie uns scheint, ein ganz erhebliches Defizit zu Lasten Englands. Vielleicht leistet es uns einmal mit, wie es dieses Saldo abzutragen gedenkt.

Berlin, 15. Oktober. (Eine Entschliebung des Zentrums Reichsausschusses.) Der Reichsausschuss der deutschen Zentrumspartei hat nach eingehenden vertraulichen Verhandlungen, die am Freitag im Reichstagsgebäude stattfanden, einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der es heißt: Der Reichsausschuss der Zentrumspartei fordert die Parteimitglieder auf, der Gründung neuer Parteien und parteiähnlicher Gebilde zur Verfolgung politischer Ziele fernzubleiben. Der Reichsausschuss weist mit Abscheu und Entrüstung den unerhörten, nichtwürdigen Versuch Wilsons zurück, sich in die inneren Verhältnisse Deutschlands einzumischen und das unzertrennbare Band zwischen Kaiser und Volk zu lockern.

(Die innerpolitische Krise) Herr von Capelle hatte bekanntlich in der Reichstagskammer vom Dienstag, den 9. Oktober Mittelteilungen über gewisse Vorgänge in der Marine gemacht und dabei Vorwürfe gegen Mitglieder der Partei der Unabhängigen Sozialisten erhoben. Der Berliner „Tag“ bemerkt nun zu dem Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs, daß die von anderer Seite gebrachte Behauptung, Herr von Capelle sei in seinen Erklärungen im Reichstag über den Rahmen der mit dem Reichskanzler getroffenen Vereinbarung hinausgegangen, unrichtig ist. Ob damit die innerpolitische Krise einer Lösung entgegensteht, ist schwer zu sagen. Jedenfalls hat der Reichskanzler seine für Donnerstag geplante Reise nach Kurland heute abend noch nicht angetreten.

ungen im Reichstag über den Rahmen der mit dem Reichskanzler getroffenen Vereinbarung hinausgegangen, unrichtig ist. Ob damit die innerpolitische Krise einer Lösung entgegensteht, ist schwer zu sagen. Jedenfalls hat der Reichskanzler seine für Donnerstag geplante Reise nach Kurland heute abend noch nicht angetreten.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Oktober. (Zur Erleichterung des Loses der Kriegsgefangenen.) Die Delegierten der heute unter Vorsitz des Prinzen Waldemar eröffneten Roten Kreuz-Konferenz sind nunmehr hier eingetroffen. Für Deutschland besieht die Delegation aus General Friedrich, Chef des Kriegsgefangenenwesens, ferner Dr. Körner und Dr. Springer. Außerdem sind Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien und die Türkei durch besondere Delegierte vertreten. Die Konferenz wird versuchen, eine Einigung über die umfassende Auswechslung kranker Kriegsgefangener zu erreichen, und sie wird außerdem die Einrichtung der Kriegsgefangenenlager und das Leben in den großen Gefangenenlagern behandeln. Die Verhandlungen gehen nur unter den Delegierten der Kriegführenden vor sich und werden von dem Departementschef im Ministerium des Innern, Kammerherrn Zahle geleitet.

Norwegen.

Amsterdam, 15. Oktober. (Die Brotkarte in Norwegen) In Norwegen wird wie befrachtet vom

Wo bleibst Du?

Am 18. Oktober um 1 Uhr mittags wird die Zeichnung der 7. Kriegsanleihe geschlossen. Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren, wenn Du die Erfüllung Deiner Pflicht noch hinausgeschoben hast oder wenn Du in letzter Stunde Deine Zeichnung noch erhöhen willst.

Wer jetzt dem Vaterland die nötigen Mittel versagt, verlängert den Krieg, unterstützt die Feinde und macht sich so unsühnbar schuldig an seinen Brüdern im Felde.

Darum mußt Du zeichnen!

1. November ab die Brotkarte eingeführt. Dem Vernehmen nach beträgt die Brotkarte auf die Person und Woche ungefähr 2 Kilo.

Italien.

Lugano, 15. Oktober. (Der starke Eindruck der deutschen Erfolge im Osten.) Die Nachricht von der Landung der Deutschen auf den Inseln Dese und Dago hat in den Entente-Ländern starken Eindruck hervorgerufen. „Corriere della Sera“ betont, daß damit die Deutschen die unbedrängte Herrschaft über den Adriatischen Golf errungen haben, und hofft, daß es der russischen Flotte gelungen sei, sich rechtzeitig zurückzuziehen.

Rußland.

(Zur Lage in Rußland.) Laut „Voss. Stg.“ hat sich der Konflikt zwischen dem Zentral-Komitee der russischen Offiziersflotte und der einseitigen Regierung neuerdings zugespitzt. Das Zentralkomitee hält an der Hauptforderung fest, die sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen vorzunehmen. Es hat beschlossen, mit der vorläufigen Regierung nicht mehr weiter zu verhandeln, sondern die Entscheidung in dieser Sache dem Arbeiter- und Soldatenrat in Rußland anheimzustellen.

TELEFONIEREN

Sie uns



wenn

Sie Ihre

Wir machen Ihnen unverbindlich Offerte.

Sie können auf grossen Erfolg rechnen.

Inserate vergeben

Vorausichtige Witterung.

17. Oktober: Etwas kühler, wechselnd bewölkt, kürzere Regenfälle.



Frage die Beratungsstellen, welche Gegenstände aus Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn abzuliefern sind

Der deutsche Kriegs-Tagesbericht

von heute besagt:

Dresden, den 16. Oktober 1917, 1/3 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober 1917

Amlich wird gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die gestrige Kampftätigkeit der Artillerie in Flandern gleich der an den Vortagen.

Größere Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Erkundungsvorstöße der Engländer wurden an mehreren Stellen, auch im Artois, abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Wieder war der Artilleriekampf nordöstlich von Soissons tagsüber lebhaft. Auch westlich von Caonne steigerte er sich bei zwei neuen vergeblichen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Mühle von Bauciere kürzlich gewonnenen Gräben.

Mehrere Erkundungsgesuche verliefen für uns günstig. Westlich von Suippes holten sächsische Grenadiere, westlich der Maas bayrische Stoktrupps eine Anzahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischenstellungen.

Die Feuerfähigkeit an der Nordfront von Verdun war lebhafter als in letzter Zeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehle des Generals der Infanterie von Kethen auf Dese kämpfenden Truppen setzten sich gestern völlig in den Besitz des Hauptteiles der Insel.

Auf der nach Süden auslaufenden Halbinsel Sworbe leisteten die dort abgeschrittenen russischen Truppen noch hartnäckigen Widerstand. Die schweren Küstenbatterien sind durch Feuer unserer Schiffe zum Schweigen gebracht worden.

Gegen die Ostküste wurde der Feind so scharf gedrängt, daß nur Teile sich über den nach Moon führenden Damm zu retten vermochten. Bei den Kämpfen um den Brückenkopf von Driffar, am Ostrand von Dese, wirkten von Norden her unsere Seestreitkräfte durch Feuer erfolgreich mit.

Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden. Verprengte werden die Zahl noch erhöhen. 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeuge fielen bis jetzt in die Hand unserer Landungstruppen, die unter vortrefflicher Mitwirkung der unter Befehl des Vizeadmirals Schmitt stehenden Flottenteile, den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe in 4 Tagen erfüllten.

Im Rigaischen Meerbusen sind die Inseln Runö und Abro von uns besetzt worden.

Am der Landfront im Osten keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front

In der Struma-Ebene überließen die Bulgaren den Engländern mehrere Diträsten.

Der Erste Generalquartiermeister.

(W. T. B.)

Ludendorff.

Advertisement with text: Du gibst dein Geld, Der Soldat im Feld Du - Gibt sein Blut, Wer gibt mehr? oder er!

Pastor Reinhold Semm,
Marie Semm, geb. Köhler
Vermählte.

16 Oktober 1917.

Pulsnitz. Zschadraß.

Für die uns anlässlich unserer

Vermählung

dargebrachten Ehrungen danken herzlichst

Arno Stein und Frau Martha,
Ohorn, im Oktober 1917. geb. Freudenberg.

Wichtig für unsere Feldgrauen und für deren Verwandte und Freunde zu Hause

Sehr schnell und mit täglich nur einfülliger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch Selbstunterricht mit Dr. Rosenthals weltberühmt gewordenem Meisterschaftssystem und der Gratisbeilage Separatausgabe des Meisterschaftssystems der Gedächtniskunst eine fremde Sprache, wie Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Böhmisches, Dänisch, Holländisch, Ungarisch, Lateinisch, Griechisch. Probelektion für eine Sprache wird gegen Einsendung von 1.— M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des Dr. Rosenthalschen Meisterschaftssystems.

Wir liefern auch eine große vollständige Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze für 1 M 50 Pf. und Spezialkarten des deutsch-österreichisch-russisch-serbischen Kriegsschauplätze und des deutsch-französischen Kriegsschauplätze für je 1 Mark.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig 13.

Offene Stellen

Ein Schulknabe

wird für einige Stunden des Nachmittags gesucht.

F. Herberg.

Zum baldigen Antritt nach Leipzig

ein Hausmädchen

in gute Stellung gesucht.

Zu melden bei Frau Hugo Hauße, Kamenz Str. 255.

Sauberes Hausmädchen

bei gutem Lohn pr. sofort gesucht.

Bahnhofswirtschaft
Arnsdorf, Sa.

Briefbogen,
Mitteilungen,
Briefumschläge

fertigen billigs! E. L. Försters Erben.

Inseraten-Manuskripte müssen deutlich geschrieben sein. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für dadurch entstandene Fehler Ersatz nicht geleistet werden.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Heute früh 4 Uhr verschied plötzlich nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Gattin, meine herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Auguste Kühne,

geb. Richter,

im 49. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

der tieftrauernde Gatte

Ernst Kühne nebst Tochter

Obersteina, und Hinterbliebenen.

den 15. Oktober 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. $\frac{3}{4}$ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die städtische Sparkasse Pulsnitz

nimmt auf Grund der Bekanntmachungen
des Reichsbank-Direktoriums

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1. Oktober 1924

4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110 bis 120%

zu den festgesetzten Preisen von

M 98.— für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden,

M 97.80 „ „ 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1918 beantragt wird,

M 98.— „ „ 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen,

für 100 M Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen entgegen.

Auch gibt die Sparkasse **Anteilscheine** zu 5, 10, 20 und 50 M aus, welche mit Zinsen — 2 Jahre nach Friedensschluß von der Sparkasse wieder eingelöst werden.

Die Stücke **sämtlicher Kriegsanleihen werden außerdem auf Wunsch der Zeichner von der Sparkasse kostenlos** in sichere Verwahrung und Verwaltung genommen und die Zinsscheine am 15 vor jedem Termin getrennt und kostenlos eingelöst.

Am 12. Oktober verschied unser liebes, wertgeschätztes Mitglied



Friedr. Emil Engler

Wir verlieren in ihm einen lieben, wackeren Turner, der jederzeit seine ganze Kraft für das Wohl des Vereins eingesetzt hat.

Er ruhe in Frieden!

Obersteina, 15. Oktober 1917. Der Turnverein.

Für die Beweise liebevoller und treuer Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen,

des Mühlenbesitzers

Herrn Alwin Paul Weitzmann

durch Wort und Schrift, durch herrlichen Blumenschmuck und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhesstätte zu teil geworden sind, sagen wir aus tiefstem Herzen unseren

innigen Dank.

Hartbachmühle Die trauernden Hinterbliebenen.
Pulsnitz.

Am Montag abend erlöste im Barmherzigkeitsstift zu Kamenz Gott durch einen sanften Tod von kurzem, schweren Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

die Gutsauszüglerin

Frau Emilie verw. Seifert

im 66. Lebensjahre.

Weißbach bei Pulsnitz,

den 16. Oktober 1917.

In tiefer Trauer

Familie Seifert

nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Pulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 16. Oktober 1917.

Beilage zu Nr. 123.

69. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachstehende Bekanntmachung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht,
Dresden, den 8. Oktober 1917.

Ministerium des Innern.

Verordnung über Zuckerrübensamen. Vom 3. Oktober 1917.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernahrung vom 22. Mai 1916 (R.G.Bl. 1916 S. 401, 1917 S. 823) wird verordnet:
18. August 1917

§ 1.

Verträge über Lieferung von Zuckerrübensamen, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind, werden aufgehoben, soweit noch nicht geliefert ist. Die Vorschrift im Absatz 1 gilt nicht für Verträge zwischen Züchtern von Zuckerrübensamen und ihren Vermehrungsstellen. Sofern auf Grund solcher Verträge Zuckerrübensamen bis mindestens einschließlich des Jahres 1919 an den Züchter zu liefern ist, treten an die Stelle des vereinbarten Preises folgende Preise für je 50 Kilogramm:

für Samen aus der Ernte 1917 40 Mark für Samen aus den Ernten 1918 und 1919 45 Mark.

§ 2.

Beim Verkaufe von Zuckerrübensamen dürfen vorbehaltlich der Vorschriften im § 3, folgende Preise für 50 Kilogramm nicht überschritten werden:

für Lieferung zur Aussaat im Jahre 1918 52 Mark, in den Jahren 1919 oder 1920 57 Mark.

Der Preis gilt für Lieferung ohne Sack und Barzahlung ohne Abzug am 1. August nach Lieferung. Er schließt die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, ein.

§ 3.

Zuckerfabriken dürfen bei Lieferung von Zuckerrübensamen, den sie nicht selbst oder durch Vermehrungsstellen gezogen haben, an rübenbauende Landwirte dem Erwerbspreis ihre Unkosten bis zur Höhe von 3 Mark für 50 Kilogramm zuschlagen, auch wenn dadurch die im § 2 festgesetzten Höchstpreise überschritten werden.

Beim Verkaufe von Zuckerrübensamen in Mengen unter 50 Kilogramm durch Samenhandlungen an Rübenbauer darf zu den im § 2 festgesetzten Höchstpreisen ein Zuschlag erhoben werden, der 40 Pfennig für das Kilogramm nicht übersteigen darf.

§ 4.

Zuckerrübensamen darf zu anderen als zu Saatwecken nur mit Genehmigung der Reichszuckerstelle abgesetzt oder verwendet werden. Dies gilt nicht für nichtkeimfähigen Samen; dieser unterliegt den Vorschriften über Futtermittel.

§ 5.

Wer unbefugt Zuckerrübensamen, den er auf Grund eines Vermehrungsvertrages gezogen hat, an andere Personen, als an den Vertragsgegner absetzt, oder wer Zuckerrübensamen der Vorschrift im § 4 zuwider zu anderen als zu Saatwecken absetzt oder verwendet wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6.

Die in §§ 2, 3 festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253).

§ 7.

Die Reichszuckerstelle kann nach näherer Anweisung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem 8. Oktober 1917 in Kraft.

Berlin, den 3. Oktober 1917.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts. v. Waldow.

Nachprüfung der Ernteflächen und der Brotgetreideerhebung.

In den nächsten Tagen findet durch die von der Amtshauptmannschaft bestellten Vertrauensmänner eine Nachprüfung der Ernteflächen aller Fruchtarten sowie eine Nachprüfung der Erhebung der Brotgetreideernte in den einzelnen Wirtschaften statt.

Die Vertrauensmänner werden den Tag der Nachprüfung den einzelnen Ortsbehörden mitteilen. Diese haben bei der Nachprüfung zugegen zu sein und einen sachverständigen Landwirt der Gemeinde mit zuzuziehen.

Uebrigens haben die Ortsbehörden ihren Brotgetreideerzeugern bekannt zu geben, daß sie sich zur Zeit der Nachprüfung in ihrer Behausung aufzuhalten und ihre Besitzstandsverzeichnisse bereit zu halten haben.

Brotgetreideerzeuger, die dieser Anweisung nicht nachkommen, verfallen in eine Geldstrafe von 150 Mark oder Haftstrafe bis zu 14 Tagen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 13. Oktober 1917.

Verkauf von Saatgetreide.

Die Königliche Amtshauptmannschaft macht darauf aufmerksam, daß der Verkauf selbstgezogetenen Saatgetreides durch Landwirte nur dann gestattet ist, wenn der betreffende Landwirt die Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft hierzu erhalten hat. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Kamenz am 13. Oktober 1917.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Gegen Abgabe der Abschnitte Nr. 23 der roten Lebensmittelkarte

werden in den Verkaufsstellen der Stadt Pulsnitz, Pulsnitz N. S. und Bollung von Mittwoch, den 17. Oktober 1917 früh ab

160 Gramm Schnittnudeln zum Preise von 17 Pfg.

verkauft.

Pulsnitz, am 13. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Gegen Abschnitt X der Landesfettkarte können in den hiesigen Geschäften diese Woche auf den Kopf

$\frac{1}{16}$ Pfund Butter

abgegeben werden.

Pulsnitz, am 16. Oktober 1917.

Der Stadtrat.

Aktienkapital und Reserven:
Mark 69 700 000.—

MITTELDEUTSCHE PRIVAT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT
FILIALE KAMENZ

Geschäftszeit:
Wochentags: 9-12 u. 3- $\frac{1}{2}$ 6 Uhr,
Sonnabends: 9-1 Uhr.

Zeichnungen
auf die
Deutsche Kriegsanleihe
bis spätestens Donnerstag, d. 18. Oktbr. mittags 1 Uhr entgegen.

Aufruf der Deutschen Vaterlandspartei.

Die Deutsche Vaterlandspartei veröffentlicht folgenden Aufruf:
Während draußen im Felde sich Heldentum und Opfermut unserer Brüder in immer hellerem Glanze zeigen, während

die militärische Ohnmacht unserer Feinde immer sichtbar und nach zuverlässigen Nachrichten die Wirkung unserer U-Boote und Luftwaffen immer vernichtender wird, zeigt sich in den letzten politischen Erdstürzungen das traurigste Gegenbild:

In der Deutschen Vaterlandspartei bricht sich eine gewaltige Volksbewegung Bahn, die hoch über allen inneren Ge-

gensägen die Fahne der Sieger als einigendes Symbol erhebt, die allem Unverstand und aller Zwietracht zum Trotz der Erkenntnis zum Durchbruch verhilft, daß es jetzt darauf ankommt, mit eiserner Fähigkeit einen Frieden zu erkämpfen, der unsere Zukunft wirklich sichert.

Die Furcht, daß sich diese Volksbewegung mit elementa-

rer Kraft weiter entwickeln und politischen Parteien zum Schaden gereichen könnte, hat diese zu den kühnsten Anstrengungen angeporrt. Sie fühlten sich in ihrer erträumten Uebermacht gefährdet, daher der Versuch, an der Hand mühsam zusammengefügter Einzelfälle, die jetzt unser Volk ergreifende Bewegung als eine von oben eingeleitete und geförderte hinzustellen. Aus den eigenen Reihen dieser Parteien strömen ihre Mitglieder in hellen Scharen der Vaterlandspartei zu und können bereites Zeugnis davon ablegen, daß die Vaterlandspartei keinerlei innerpolitische Ziele verfolgt. Es ist unklar, daß die deutsche Vaterlandspartei die Zeiten des Klassenkampfes wieder auflieben lassen und hierfür das Wort „vaterländisch“ mißbrauchen will. Wir sind weder konservativ noch liberal, weder agrarisch noch schwerindustriell, weder Wehrvereine noch alledeutsch. Jeder der helfen will Deutschland zu erretten, ist uns willkommen.

Nein, wir sind eine Vaterlandspartei, weil wir das höchste Interesse des Vaterlandes in dem Getümmel des inneren Streites wieder zu Ehren bringen und alle Deutsche einigen wollen auf das eine große Ziel: Den Sieg und den Frieden, den Deutschland für seine Entwicklung nach dem furchtbaren Ueberlaß braucht.

Schon beginnt man im feindlichen Ausland ängstlich zu werden, daß die Hoffnung, durch deutschen Unverstand zu erreichen, was den Waffen verjagt geblieben ist, am Ende doch noch zerflattert. Gegen englische Friedensföhler müssen wir hart sein, denn in absehbarer Zeit werden wir England ganz anders gegenübersehen.

Schon spricht man von der Zerlegungspartei, die die Mehrheit des Reichstages zerlegen will. Ja wir wollen aufdecken, daß die Mehrheit vom 19. Juli innerlich zerfallen ist, daß die Urheber des erneuten Friedensangebotes die irreführende Gefolgshaft immer mehr verlieren. Wir wollen zeigen, wo die wahre Mehrheit des deutschen Volkes steht. Wir wollen beweisen, daß nach drei Kriegsjahren im deutschen Volk die Entschlossenheit ungebrochen ist, sich den Frieden zu erkämpfen, den Deutschland braucht. Die deutsche Vaterlandspartei wird jede Reichsleitung freudig unterstützen, die einen zu Deutschlands Niedergang führenden Verzichtsfrieden ablehnt und die Fahne des Sieges hochhält. Elsaß-Lothringens Zugehörigkeit zum deutschen Reich ist keine Frage, sondern eine endgültig abgeschlossene Tatsache. Elsaß-Lothringen ist keine Kullisse, was hinter ihr die belgische Frage, die eine Lebensfrage für Deutschland ist, verschwinden zu lassen.

Deutsche Männer, deutsche Frauen, welchen Standes welcher politischen Partei ihr sein mögt, schart euch einmütig in der Vaterlandspartei zusammen. Deutsches Volk, laß dich in den großen Fragen, die jetzt zur Entscheidung stehen, nicht irre machen. Glaube an dich selbst und an Deutschlands Zukunft. Die Stimme des Gewissens muß dir sagen, welchen Weg du zu gehen hast.

Berlin W. 10, Viktoriastraße 30, den 12. Oktober 1917.
Der Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei.
Herrn Johann Albrecht z. Mecklenburg Großadmiral v. Tirpitz
Ehrenvorsitzender 1. Vorsitzender
Generallandschaftsdirektor a. D. Dr. Rapp
2. Vorsitzender.

Aus vergilbten Blättern.

Eine unbemittelte Witwe bringt gern ihr liebtes Kleinod dem Vaterlande dar, 2 goldene Trauringe. — U. S. bittet diese Kleinigkeit, die ihm noch übriggeblieben ist, nicht zu verschmähen, weil er selbst aus gutem Herzen gibt, einen silbernen Löffel und eine silberne Kinderklapper. — Ein guter Knabe, W. v. B., zu jung, sich selbst dem Vaterlande zu geben, opfert ihm mit Freuden sein kleines Eigentum, 2 alte silberne Medaillen, 10 1/4 Lot. — So liebt man aufgezählt in langen Listen in den Zeitungen von 1813, liegt es noch heute nach einem Jahrhundert trotz allem Großen unserer eigenen Zeit mit Ehrung und mit Stolz und denkt daran, daß wir heute auch wieder eine Stelle haben, die eine ähnliche Liste führt, die Goldankaufsstelle. Das Kriegsbüreau der Reichsbank hat den Goldankaufsstellen Mezzotintogravüren des bekannten Kampfschmiedes „Gold gab ich für Eisen, Volksopfer 1813“, das jene rührende Opfermühseligkeit so packend veranschaulicht, in hervorragender künstlerischer Ausführung auf feinstem Blütenkarton ausgezogen, in Bildgröße von 35 x 25 cm zur Verfügung gestellt, die dem 100., 200., 300. usw. Einlieferer von Goldschmuck als Prämie zuerkannt werden sollen. Um den Erinnerungswert dieser Exemplare zu erhöhen, ist der Karton mit einer Widmung ausgestattet, die auf den Namen des Preissträgers ausgesetzt und vom Vorstand der Goldankaufsstelle unterschrieben wird. Auch die bisherigen Einlieferer von Goldschmuck werden bei der Verlosung berücksichtigt. Für spätere Geschlechter wird dieses Bild ein Beweis sein, daß nicht nur unsere Ahnen, sondern auch wir unsere große Zeit verstanden haben. Wir werden die Namen der Preissträger zu gegebener Zeit veröffentlichen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. Oktober. (Zweite Kammer.) Am Regierungstische Finanzminister von Seydewitz. Beginn der Sitzung um 11 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Schlussberatung über das staatliche Kohlenbergbaurecht. Zu dem Entwurfe liegt ein ausführlicher gedruckter Bericht der außerordentlichen Deputation vor. Berichterstatter Abg. Böhm (konf.) verweist in der Hauptsache auf den Bericht und führt aus: Das Ergebnis



Jeder beteilige sich an der

Kaiser- und Volksdankspende.

Keiner unserer Tapferen darf vergessen werden. Gelbbeträge nehmen die durch Plakat kenntlich gemachten Zahlstellen entgegen.



der Deputationsberatungen stelle ein Kompromiß dar mit allen seinen Vorzügen und Schwächen. Einigkeit bestand darin, daß die Gefahr, die das Land hinsichtlich der Kohlenversorgung wegen der monopolistischen Bestrebungen entgegen, durch dieses Gesetz beseitigt wurde. Die Kohle habe eine so außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung erlangt, daß mit ihr das ganze sächsische industrielle Land eng verknüpft sei. Den Gedanken, daß auf Seiten des Staates monopolistische Bestrebungen eintreten würden, wisse die Deputation ganz entschieden zurück. Auch die Regierung habe unumwunden erklärt, daß ihr derartige Bestrebungen fernlägen. Wenn mit diesem Gesetze Eingriffe in die Privatwirtschaft vorgenommen werden sollten und müßten, so dürfe

es nur soweit geschehen, als es zur Erreichung des Zieles unbedingt notwendig sei. Redner ging sodann auf die einzelnen Paragraphen ein. Mitberichterstatter Abg. Müller (Soz.) legt den Standpunkt seiner Partei dar und meint, die Regierung sei bei der Entwicklung ihres ganzen praktischen Gedankens im Anfang stecken geblieben. Das Kohlenregal müsse zum Kohlenmonopol werden. Abg. Nitschke (natl.) bemerkt als Berichterstatter, im Ganzen sei seine Partei mit der Vorlage in der Deputationsfassung einverstanden. Gegen einzelne Bestimmungen hätte sie aber erhebliche Bedenken. In dem Maße, in dem dem Staate Rechte eingeräumt würden, erfahren die Privatwirtschaften eine Einengung. Der Staat als Hüter des Rechts setze sich mit der Vorlage in die Rechte der Privateigentümer ein. Damit komme eine Unsicherheit in unser ganzes Wirtschaftsleben. Darum müsse die Respektierung des Privateigentums in dem Gesetze scharf betont werden. Der Erfolg der Vorlage werde abhängig sein von dem Geiste, den die Regierung in den roten Buchstaben des Gesetzes hineinlege. Vor allem möge sich die Regierung der Bedeutung der Privatwirtschaft stets bewußt bleiben. Abg. Bär (F. Vp.) beklagt sich darüber, daß in der Vorlage der Grundbesitzer zugunsten der bergbaulichen Privatindustrie geschädigt würde. Abg. Schulze



gasgefüllte Wotan-Lampe



Die gebotene Einschränkung des Verbrauchs an elektrischem Strom erheischt für die Beleuchtung seine höchste Ausnutzung.

In Pilsnitz zu haben beim Städtischen Elektrizitätswerk

(U. Soz.) meint, in der Uebernahme des Kohlenbergbaues durch den Einzelstaat lege ihm nichts. Das Reich müsse den ganzen Kohlenbergbau übernehmen. Die Förderabgabe habe nur für einen kleinen Teil der Grundbesitzer Wert; für die Bevölkerung wäre sie nur preisvertheuernd. Abg. Philipp (konf.): Im Allgemeinen stimme er der Vorlage wie sie aus der Deputation gekommen sei, zu. Am heftigsten sei der Streit um die berechtigten Interessen der Grundeigentümer gewesen. Seine Freunde dankten der Regierung, daß sie einer eventuellen Ablehnung der Förderabgabe das „Unannehmbar“ der ganzen Vorlage entgegengefest habe. Die Förderabgabe sei auf keinen Fall ein Geschenk, das die Allgemeinheit den Grundeigentümern mache sondern die Abfindung für ein genommenes Recht. Abg. Krause (Soz.): Der Staat möge sich als Großunternehmer auch als vorbildlicher Arbeitgeber beweisen. Trotz aller Bedenken gegen Einzelheiten betrachteten seine Freunde die Vorlage als einen kleinen Ruck nach vorwärts zu dem Ziele, das seine Freunde erstrebten. Abg. Günther geht auf Einzelheiten der Vorlage ein, lehnt die Förderabgabe ab und wünscht, daß die Vorlage der Preisstreiber auf dem Kohlenmarkt entgegenwirke. Vizepräsident Dr. Spiß bemerkt, da am Mittwoch der gegenwärtige außerordentliche Landtag geschlossen werde, werde die Zweite Kammer keine Gelegenheit haben, sich mit der Vorlage nach deren Herauskommen aus der Ersten Kammer sich nochmals zu beschäftigen. Damit nun nicht die Regierung gezwungen sei, dem nächsten Landtage den Entwurf von neuem vorzulegen, beantrage er, zur Weiterberatung des Dekrets eine Zwischendeputation einzusetzen und in diese die Mitglieder der bisherigen Haus- und Gesetzgebungsdeputation zu wählen. Finanzminister v. Seydewitz erklärt sich mit der Ernennung der beauftragten Zwischendeputation einverstanden und wiederholt die Erklärung, daß die Regierung kein Kohlenmonopol beabsichtige. Er bitte das Haus, die Vorlage in der Deputationsfassung möglichst einstimmig anzunehmen. Das werde eine machtvolle Kundgebung dafür sein, daß der Sächsische Landtag für das Wohl der Allgemeinheit geschlossen eintrete. Damit schließt die Aussprache. Nach dem Schlussworte der Berichterstatter erfolgen die Abstimmungen. Der grundlegende § 1 findet nach Ablehnung des sozialdemokratischen Abänderungsantrages einstimmige Annahme. Die übrigen Paragraphen werden teils unverändert nach der Vorlage, teils in der Fassung der Deputation entweder einstimmig oder gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Der ganze Gesetzesentwurf wird mit den beschlossenen Abänderungen gegen die zwei Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag vormittag 1/12 Uhr. Nachmittags 5 Uhr wird voraussichtlich das Bereinigungsverfahren beginnen und am Mittwoch 1 Uhr wird der Landtag im Sitzungssaale der Ersten Kammer feierlich geschlossen werden.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

— (Einslösung von Kriegs-anleihe. Zins-scheine durch die Post) Die Zins-scheine für Reichs-anleihe und Schatzanweisung werden bereits 10 Tage vor dem aufgedruckten Fälligkeitstage in kleineren Mengen von allen Postanstalten, Landbriefträgern und Posthilfsstellen eingelöst. In Orten ohne Reichsbankanstalten werden vom gleichen Zeitpunkt an auch von den Postamthauptkassen und bei Postämtern 3. Klasse durch die Vorsteher, und zwar in diesen beiden Fällen in jeder beliebigen Höhe, eingelöst. Die Einslösung erfolgt also bei den Zins-scheinen, die z. B. am 1. Oktober fällig werden, bereits am 21. September. Für die Zeit vom 21. September bis 1. Oktober kann also jedermann neben den 5% Zinsen, die das Reich zahlt, durch anderweite Anlage der am 21. September bereits ihm voll ausgezahlten Zinsen auf die Zeit bis 1. Oktober eine noch-

malige Verzinsung dieser Summe erzielen. Die Post löst die Zins-scheine der Kriegs-anleihe bis zum Eintritt der Fälligkeit des Zinsanspruchs also bis zum Ablauf des 4. Jahres nach dem Fälligkeitstage jeberzeit ein.

— (Kriegs-anleihe) Es wird nicht selten angenommen, daß die Zeichnung von Kriegs-anleihe als solche der Steuerbehörde, bekannt werde. Das ist nicht der Fall. Weder die Zeichnungsstellen noch die sonstigen die Zeichnung vermittelnden Personen teilen die erfolgten Zeichnungen den Steuerbehörden mit. Auch gehören derartige Personen nicht den Einschätzungskommissionen an. Die Einkünfte aus Kriegs-anleihe sind lediglich ebenso wie alles sonstige Ein-

7. Kriegs-Anleihe

Deutscher Ehre
Schwert als Schild:
Freudig geben,
Wenn es gilt!

Die deutsche Presse aller Parteien
mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht

Feinde ringsum —
Mag es sein!
Über kein Feind
Zum Lande herein!
An den Fronten
Fleht deutsches Blut!
In der Heimat
Kämpft deutsches Gut!
An den Fronten —
Der deutsche Held!
In der Heimat —
Das deutsche Geld!
Feinde ringsum?
Mag es sein!
Über kein Feind zum Lande herein!

kommen aus Wertpapieren oder Grundbesitz usm. bei der Selbsteinschätzung zur Steuer anzugeben.

— (Wer mit Maßnahmen unzufrieden ist) wie sie die jetzigen Verhältnisse nun einmal, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete mit sich bringen müssen, der hat in erster Linie den Wunsch, daß solche Maßnahmen möglichst bald überflüssig werden. Das Mittel dafür glauben derartige Unzufriedene bisweilen darin gefunden zu haben, daß sie nicht Kriegs-anleihe zeichnen. Tatsächlich tragen sie damit umgekehrt zur längeren Dauer der schwierigen Verhältnisse bei, denn ein derartiges Verhalten ist nur geeignet, die Hartnäckigkeit der Feinde zu verstärken und den Krieg zu verlängern. Wenn sie an ihrem Teile die Schwierigkeiten der jetzigen Zeit möglichst bald beseitigt sehen wollen, müssen sie vielmehr umgekehrt durch desto tatkräftigere Zeichnung von Kriegs-anleihe die Mittel zum Endsiege schaffen.

Vermischtes.

* (Kieselsteine statt — Mehl.) Eine schwere Enttäuschung erlebten kürzlich ein Soldat und seine Frau auf dem Leipziger Hauptbahnhofe. Nachdem beide sich im Wartesaale niedergelassen hatten, machten sie die Bekanntschaft eines Fremden, der sich als Müller ausgab. Man unterhielt sich über dies und jenes und kam, wie heute nicht anders zu erwarten ist, auch auf die Ernährungsfrage zu sprechen. Bei diesem Punkte angekommen, lenkte der Müller die Aufmerksamkeit der beiden auf ein ihm gehöriges Paket, in dem sich angeblich einige 30 Pfund Mehl befanden, und bot dieses schließlich zum Verkaufe an. Bald war man handelsbereit geworden und die Frau bezahlte das „Mehl“ mit 20 Mark — glücklich, hinterherum in den Besitz dieses wertvollen Produktes gelangt zu sein. Doch die Freude sollte nur von kurzer Dauer sein, denn als man sich von der Beschaffenheit des Mehles überzeugen wollte, fand man in dem Pakete nicht Mehl, wohl aber — geschickt verborgen hinter Tüchlein und starken Papier — Kieselsteine vor. Der Müller aber war unterdessen spurlos verschwunden.

* (Ein Flug Turin — London in sieben Stunden) Nach Meldungen der Entente-Presse hat der italienische Flieger Laureati mit dem Beobachter Pozzo am 25. September eine Luftreise von Italien nach England ohne Zwischenlandung glücklich zurückgelegt. Das Flugzeug verließ Turin morgens um 9.35 Uhr italienischer Zeit und kam um 4.50 Uhr nachmittags in der englischen Hauptstadt an; es hatte die Strecke von 1080 Kilometer somit in sieben Stunden und 12 Minuten zurückgelegt. Während der ganzen Fahrt hatten die Flieger starken nordwestlichen Wind. Sie hielten eine Durchschnittshöhe von 2970 Meter. Der Weg führte über Modena, durch Frankreich zum Kap Gris Nez und hierauf quer über den Kanal, der in 15 Minuten und in einer Höhe von nur 60 Meter überflogen wurde. Beim Flug über die Alpen, der in einer Höhe von mehreren 3000 Meter vor sich ging, hatten die Flieger mit starken Windstößen und Regen zu kämpfen. Laureati führte Post an die italienischen Behörden in London mit, ferner ein

Hand schreiben seines Königs an König Georg, Botschafter an Lord George, Balfour und den Londoner Bürgermeister, sowie italienische Zeitungen. Es war das erste Mal, daß italienische Zeitungen am Erscheinungstage nach England gelangten. Auf dem Londoner Flugplatz hatte sich eine riesige Menschenmenge versammelt, die Laureat bei seiner Landung begeistert begrüßte. Der Flieger hatte sich während der Reise aus einer Flasche ernährt, die an seinem Rocke angebracht war und einen Saugstempel aufwies, wie ihn die Säuglingsflaschen zeigen.

(Hopfen als Tabak.) Aus München wird gemeldet: Wie dem deutschen Hopfenbauverein in Nürnberg mitgeteilt wird, findet neuerdings alter Hopfen in großem Umfange Verwendung als Tabakerfatz. Der Hopfen wird zermahlen und durch chemische Zusätze zu einem annehmbaren Rauchmaterial verarbeitet. Bisher sind 20 000 Zentner alter Hopfen, der jetzt bei der Bierbrauerei nicht mehr verwendet wird, zu diesem Zwecke angekauft worden.

(Ein Heldentat deutscher Seeleute) wird in einem Bericht des kaiserlich deutschen Konsulats von Mozambique vom 11. November 1915 mitgeteilt. Von den im Hafen des Ortes Mozambique liegenden beiden deutschen Dampfern „Zieten“ (Norddeutscher Lloyd) und „Khalif“ (Deutsche Ostafrika-Linie) hatten sich ohne Vorwissen der portugiesischen Landesbehörden insgesamt über 100 Männer entfernt, um sich den Schutzgebieten des Deutsch-Ostafrikas zur Verteidigung unserer Kolonie zur Verfügung zu stellen. Diese mackeren Landseute unternahmen die Fahrt in Rettungsbooten der beiden Dampfer. Sie sind sämtlich glücklich in Mikindani (Deutsch-Ostafrika) gelandet. Es ist anzunehmen, daß sie zur Durchsahrung der rund 340 Seemeilen betragenden Strecke Mozambique-Mikindani etwa elf bis zwölf Tage gebraucht haben werden, da es ihnen wegen der auch die portugiesische Küste überwachenden britischen Kriegsschiffe wohl nur während der Nachtzeit möglich gewesen ist, zu fahren. Das gefährliche Unternehmen einer seeligen Seereise in Rettungsbooten stellt ein hervorragendes Beispiel deutschen Opfermutes dar, das die dankbare Anerkennung der Heimat verdient.

(Das Kaffeekränzchen im Geschäftslokale.) Eine eigenartige Auffassung von ihren dienstlichen Pflichten hatte die Lageristin Mary B. in Berlin, die in einer Salanteriegroßhandlung tätig war, entlassen wurde und nun vor der ersten Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts als Klägerin auftrat. Der Grund zur Entlassung lag in folgenden Vorgängen, die sich während der Abwesenheit des Chefs abgespielt hatten. Die Klägerin hatte in Gemeinschaft mit anderen Kolleginnen eine Anzahl Soldaten kennen gelernt, die sie zu einem Kaffeeschmaus im Geschäft einlud. Diese Kaffeekränzchen dehnte sich bis nach Geschäfts-schluss aus, in einem höher gelegenen Stockwerk wurde weiter gefestelt und auch dem edlen Lebenssaft zugesprochen. Wie ein als Zeuge geladener männlicher Angestellter bekundet, glaubte er, die Gehilfinnen würden sich nach beendeter Tafel mit ihren Freunden entfernen. Er war aber sehr erstaunt, als er morgens bei Öffnung des Geschäfts im oberen Stockwerk die lustige Gesellschaft immer noch vorfand. Das Kaufmannsgericht kam zur Abweisung der Klage, indem es die der Klägerin zuteil gewordene Entlassung als zu Recht ergangen ansah. Wenn wir auch so sagt das Gericht begründend, in einer etwas verwilderten Zeit leben, so gäbe es doch für lehrartige Ausschreitungen keine Entschuldigung.

Ein freier Herr auf einer freien Scholle

war und ist der deutsche Bauer. Das war sein Ziel, sein Stolz und sein Glück. Und diesem Glück droht Gefahr. Feinde ringsum bedrohen den deutschen Boden. Deutschlands Heldensöhne kämpfen mit unvergleichlichem Mut um die Freiheit des Vaterlandes, stehen da draußen gegen eine Welt von Feinden! Die deutsche Freiheit ist in Gefahr. Das ganze deutsche Volk aber muß sie sich aber erhalten. Immer wieder muß sich der deutsche Bauer vor Augen führen, welche hohe uneinbringbare Güter schon geopfert worden sind, muß er einsehen, daß sie nicht umsonst dargebracht sein dürfen. Es gilt die Freiheit! Darum weiterkämpfen und weitergeben! Deutscher Bauer zeichne Kriegs-anleihe!

Und immer wieder gilt es! Wer darf zurückbleiben!



Und wieder am Pflug! Hier zeigt uns der bekannte Münchner Maler Richard Klein, wie sich Alter und Jugend um die heimatische Scholle mühen. Schon lange hatte der kräftige Sohn dem alten Bauer die schwere Arbeit abgenommen, hatte mit der Kraft seiner jungen Arme den Acker bearbeitet und das Land bewirtschaftet. Nun braucht das Vaterland seine Kraft da draußen nötiger. Und in der Heimat tritt das Alter wieder ans Regiment. Gewiß hätte dieser alte Bauer es sich kaum träumen lassen, daß die Arbeit noch in so spätem Alter von ihm den Tribut fordern würde. Aber er weiß, daß es immer und immer wieder gilt, daß auch er mitkämpfen soll und muß. Und ein Gefühl des Stolzes regt sich in ihm: An seine alte Kraft werden Anforderungen gestellt, denen er noch immer gerecht werden kann. Er steht nicht zurück, wenn das Vaterland ruft. Er erfüllt seine Pflicht ebenso wie sein junger Sohn im Felde. Ein edles Beispiel gibt dieser alte Bauer dem ganzen deutschen Heima! Eine ernste Mahnung für alle, auch jetzt nicht zurückzubleiben. Es gilt das Ganze! Darum möge niemand zögern, dem Staate sein Geld zu leihen und Kriegs-anleihe zu zeichnen.

Nicht lange bestimmen! Den Krieg zu gewinnen. 7. Kriegs-Anleihe. Mahnt Ehre u. Pflicht. Vergiß das nicht! Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

Kategorischer Imperativ.

Eines, eines präge stets, Deutscher, dir in deinen Deez, Wie sich Deutschland auch parteie: Kaufe deutsche Kriegs-anleihe!

Ob sich die Parteien raufen, Reichsanleihe mußt du kaufen. Wie auch der Parteimist endige, Welcher da den andern ändige — Kaufe du die fünfprozentige!

Deutschland ist umstellt von Jägern, Briten, Yankees, Japs und Negern — Zeichne ohne vieles Zögern, Ohne Schwanken und Entgleisung. Nach Belieben Schwanenweisung. Daß dir kriegst du still verwundert. Viereinhalf von jedem Hundert, Das Papier wird dir zum Trost Hinterdrein noch ausgelöst! Ueberall im Deutschen Reiche Ist die Prämie stets die gleiche, Ob in München, ob in Danzig — 110 bis 120 ! — Zweifellos verdienst du groß, Also sei kein Schlummerkopp!

Schwanenweisung, Reichsanleihe — Und die Gegner gehn anzweie, Ihre Rechnung kriegt ein Loch. Wer nicht kauft, bereut es doch. Willste? Wirkte? Heute noch?!

(„Peter“ im Tag.)

Hauptgewinne 5. Klasse 171. K. S. Landeslotterie. (Ohne Gewähr.)

Table with lottery results for 171. K. S. Landeslotterie, including dates and winning numbers for various prize classes.

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

In dieser Stellung verharrte er noch, als ihn der Blick des Russen traf. Noch immer aber öffnete er seinen Mund nicht zum Sprechen, sondern er wehrte nur mit einer grobartigen Geste der bleisüßbewehrten Hand ab. Dieses Abwinken paßte dem Russen allem Anscheine nach nicht, denn er fuhr, nun einmal in Zug gekommen, auf und rief zornig:

„Ist das eine Erklärung? Wenn England will, daß Russlands Bataillone marschieren sollen, dann bitten wir uns Garantien und anfänglichere Behandlung aus!“

Auch der andere Russe war über das Gebaren des Engländers sehr erregt geworden und rief wütend: „Wir denken gar nicht daran, uns unsere Knochen für Old-England zusammenschließen zu lassen, wenn wir nicht klare und feste Zusagen von unseren Verbündeten erhalten!“

Er machte eine kurze Pause, zog an seiner Zigarette und wollte dann weiter loswettern, denn sein Gesicht wurde blutrot, und die Zornesader auf seiner breiten Stirn begann sichtlich anzuschwellen, als sich der englische Lord ganz gegen die bisherige Gepflogenheit, sitzen zu bleiben, von seinem Sessel erhob und in leiser, aber harter Stimme kurz und knapp sagte:

„Sie haben unser und Frankreichs Gold erhalten! Sie hatten einfach zu mobilisieren! Unsere Verpflichtungen werden wir halten. Rußland bekommt Konstantinopel und Ostpreußen, dazu ganz Galizien! Was also wollen Sie, Herr Graf, und weshalb regen Sie sich unter Freunden unnötig auf?“

Der Lord sah dem anderen ruhig, mit einem feinen Lächeln ins Gesicht; der Russe fühlte, daß er sich durch sein Temperament hatte hinreißern lassen, ausfallender zu werden, als es für sein Land angebracht war. Er

fühlte wohl die Schmach, in der sich sein Vaterland durch die verschiedenen Abkommen befand, und mußte zähneknirschend dabei stehen, wie man sie ihm so unverblümt vor Augen führte. Er bezwang seinen Zorn und sagte nur:

„Erhalten wir im Bedarfsfall Munition?“

„Sie werden sie schon bald zu Beginn des Feldzuges erhalten, und zwar über Sibirien von — Amerika! Ihr Bedarfsfall tritt ja gleich nach Beginn des Krieges in Kraft!“

Diese letzten Worte konnte sich der Lord bei der kurzen Verantwortung der Frage des Russen nicht verjagen hinzuzufügen.

Zornbehend hörte der Graf den verdeckten Vorwurf mit an, denn worauf der Engländer mit der Bemerkung abzielte, wußte er genau so gut wie jener, denn auch in seine Tasche war ja manches der fremden Goldstücke gewandert!

Die anderen Teilnehmer dieser eigenartigen Gesellschaft hatten anfangs mit recht zweifelhaften und geteilten Mienen diesem Wortstreit zugehört, freuten sich aber zum Schluß, wie die beiden großspurigen Russen so glatt und spielend von dem Engländer abgefertigt worden waren. Besonders einer der bisher noch nicht hervorgetretenen Herren lachte ziemlich ungeniert und rief, ohne sich um das bisher herrschende Zeremoniell zu kümmern:

„Recht so, Mylord, wir Franzosen haben den Russen nur immer gegeben und gegeben, aber erhalten haben wir nur blutwenig, einen papiernen Vertrag, mehr bisher noch nicht! Es ist an der Zeit, daß Rußlands Millionenheer nun endlich einmal den Westen in Marsch gesetzt wird, und wir armen, in den Klauen des preussischen Militarismus schmachtenden Elässer befreit und unserem heißgeliebten Vaterlande Frankreich wieder einverleibt werden!“

„Bravo, Monsieur Meunier,“ rief der französische Graf, „so ist's recht! Frankreich hat man vor vierzig Jahren amputiert, man hat uns niedergeworfen, aber man hat uns nie besiegt! Nein — nie! Und an uns ist

es, die gloire wieder aufzurichten, der Welt zu zeigen, was Frankreich ist! Wir sind und bleiben nun einmal die grande nation mit der großen, herrlichen Kultur, die wir allen Völkern der Erde mitgeteilt haben! Selbst Rußland hat sich dem nicht verschlossen, und, messieurs, ich gehe nicht zu weit, wenn ich sage: Rußland steht in seiner Kultur weit höher, als das Land der Barbaren, dieser Deutschen! O, wie ich, wie meine Landsleute, ah, ich sage nicht zu viel, wie die ganze Kulturwelt dieses niedere Barbarenvolk mit seiner Unkultur des Militarismus haßt! Nieder mit ihnen! Deutschland muß zermalmt, zertreten, vollkommen zerstört werden, und selbst auf die Gefahr hin, daß die Russen weiter als bis Berlin vordringen, ja, daß die Kosaken ihre Pferde im Rhein tränken!“

Der lebhafteste Franzose war nicht nur von seinem Sessel aufgesprungen und hatte wie wild mit beiden Händen in der Luft herumgefuchelt, sondern durch seinen Elan, auch einen seiner Pariser Landsleute, den Elässer und zwei anwesende Belgier mit sich fortgerissen, die nun wie toll und wild Bravo riefen und in die Hände klatschten, als gelte es, einer allerersten Ballerina in der Pariser Oper zu applaudieren.

Nur die Russen stimmten den Ausführungen des Redners kaum zu, während der englische Lord mit seinem Landsmann sich kaum rührten, und der letzte, bisher noch gar nicht hervorgetretene Herr keine Miene seines vollkommen glatt rasierten Gesichtes verzog.

Ehe wir uns mit ihm eingehender beschäftigen wollen, sei nur noch gesagt, daß der Defer in monsieur Meunier wohl unschwer den Mühlhauer Großindustriellen wiedererkannt hat, der in Deutschland nur — Geschäfte zu machen wünschte, sonst aber meinte, sein Vaterland jenseits der Vogesen suchen zu müssen, und dem Lande, dem er Heimatrecht und seine ganze Existenz verdankte, in schöder, ja gemeiner und veräterlicher Weise in den Rücken fiel!

(Fortsetzung folgt.)

Spar- und Vorschuß-Verein zu Pulsnitz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wir nehmen

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

- 5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924, zum Preise von M 98.—, falls Stücke mit Zinscheinbogen erwünscht
- 5 % Deutsche Reichsanleihe, Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1918 zum Preise von 97.80,
- 4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110 bis 120 %, zum Preise von M 98 —

bei 100 Mark Nennwert, unter Berechnung der üblichen Stückzinsen entgegen.

Am unseren Spareinlegern auf das weiteste entgegenzukommen, bringen wir zufolge aus Spar-Guthaben vorgenommener Zeichnungen die gezeichneten Beträge in jeder Höhe ohne Kündigung bei Zeichnung zum Genuß der 4 1/2 %, bez. 5 % Zinsen sofort vollständig zur Verrechnung.



Wir empfehlen zum

Jahrmartt

Beispiel im Bild



Mantel aus dunkelgrünem Stoff, losfallende Form, mit abknöpfbarem Gürtel und Taschen, am Hals offen u. geschlossen tragbar, Kragen hoch u. flach zu stellen, 105 cm lang
M 60.—

in Dresden (21./23. Oktober) unsere reich versehenen Läger für Bekleidung aller Art, für Bäse und Wohnungsschmuck. Insbesondere unsere bekannt großen Mäntel-Abteilungen bieten eine gewaltige Auswahl an Mänteln. Wenn Sie zum Jahrmartt nach Dresden kommen, veräumen Sie bitte nicht unserem Modehaus einen Besuch abzugeben

- | | |
|---|---|
| Jacke aus schwarzem Stoff, Rundgürtel, großer Kragen, auch hochgeschloffen, 85 lg. 48.— | Jacke aus dunkelblauem Stoff, mit angefeht. Klofenschloß, Gürtel, offen u. geschl., 80cm lg. 40.— |
| Mantel aus schwarzem flauschig. Stoff, mit u. ohne Gürtel zu tragen, 100 cm lang 62.— | Mantel aus mischfarbig. Stoff, mit Gürtel u. Taschen, modern. 79.— |
| Mantel aus schwarzem weich. flausch. Taschen, Schnallenverzierung, 120 cm lg. 90.— | Mantel aus einfarbigem flauschstoff, mit Gürtel u. Taschen, Kragen, 105 cm lang 136.— |
| Mantel blausige Form, a. schwarz. Krimmerstoff, Posamentententnöpf, 90 cm lg. 119.— | Mantel a. weich. flauschstoff, blau, weinrot, braun, Gürtel, Kragen, 120cm lang 196.— |
| Mantel aus schwarzem Wollplüsch, rüdwärts Gürtel, haltbares Futter, 100 lg. 147.— | Mantel wasserbicht. Leinwandstoff, Gürtel, Kapuze, dunkelgrau, sportfarbig, 130 cm lg. 45.— |
| Mantel jugendl. Form, aus grauem, gepreßt. Seidenplüsch, off. u. geschl., 100lg. 159.— | Mantel gut. wasserbicht. Leinwandstoff, lose Form, angefeht. Ärmel, Rundgürtel, 135cm lg. 68.— |
| Mantel aus schwarzem Samt, Seidenfutter, Posamentenverzierung, 100 lg. 164.— | Mantel guter Leinwandstoff, fleisamer Kragen, Gürtel, 125 cm lang 104.— |

Diese angezeigten Waren sind am Lager mit dem Hinweis „Zeitungs-Angebot“ gefondert aufgestellt und können auf Verlangen sofort vorgezeigt werden

Renner

Dresden Altmarkt

Hochfeine Sultanin, Mandeln, süß und bitter, Dr. Oetkers Backpulver 15 Pf.
Hansa- - 13 -
Deka- - 10 -
Mandel- - 20 -
Wiener - 15 -
(mit Zitronen-, Mandel-, Vanille-Geschmack),
Vanille-Zucker und Aroma, Ei-Ersatz, Trockenhefe, Zimmet, Macisblüte, Weizenmehl (gegen Marken)
Richard Seller.

Zu verkaufen.

Gebrauchter Kachelofen
mit sämtl. Zubehör zu verkaufen bei

J. A. Köschke.
Kartoffeln gegen Marken abzugeben. D. Ob.

5 Stück Kaninchen, deutsche Riesenschecken, 10 Mon. alt, Zeichnung fein, zu verkaufen. Zu erst. Geschäftsst. d. Bl.

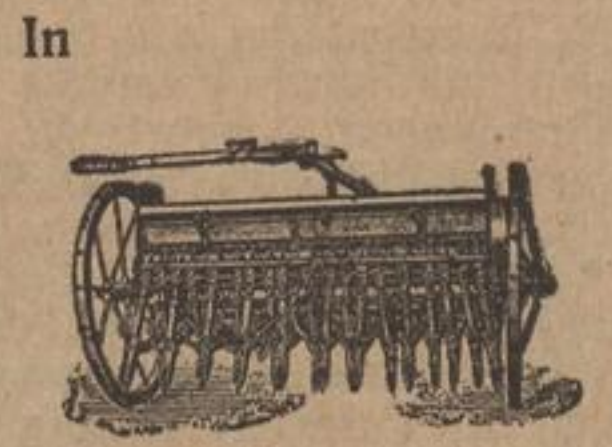
Eine Ziege zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine gebrauchte Schul-Bank und ein gebrauchter **Kinderwagen** stehen zum Verkauf. Wo? zu erst. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Kartoffeln gegen Karte gibt ab **Bruno Scholz.**

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl. unter K. 12 erbeten.



Drillmaschinen

„Schubradsystem“

1 1/2 m 15 R, 1 3/4 m 17 R. u. 2 m 19 R. in neuer stöcker Ausführung finden sie reichliche Auswahl bei

Max Knauth,

Bischofswerda i. Sa.
Landw. Maschinenhalle.

Fernspr. 168. Am Mühlteich 4.
Prospekt frei

Bimmerleute, Arbeiter und Arbeiterinnen werden angenommen.
Alwin Bergmann,
Bischheim.

: Postkarten:

für Handschrift u. Schreibmaschine
E. L. Förster's Erben.

Die Berufswahl im Staatsdienste.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und Marinebedienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele und Einkommen. Nach amtlichen Quellen von Geheimrat A. Dreyer 11. Auflage. Gebefet 3,60 Mk., gebunden 4,50 Mk.

Rochs Sprachführer.

Deutsch, je 1,60 Mk., Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Böhmisches, Schwedisch, Ungarisch je 1,80 Mk., Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Neugriechisch, Arabisch, Logo je 2,50 Mk., Rumänisch, 2 Mk., Persisch 3 Mk., Suaheli 3,60 Mk., Japanisch 4 Mk., Chinesisch 4 Mk. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache, vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörter Sammlungen und Leseübungen.

Dresden und Leipzig. C. A. Rochs Verlag

Der Buch-Roman

die beliebte Roman-Wochenschrift für alle Kreise

Der Bezug kann jederzeit begonnen werden. Probe verlange man von den Zeitungsboten

oder in der Geschäftsstelle des Pulsnitzer Wochenblattes.

Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos

E. L. Förster's Erben

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.